

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **27 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keit, weil dadurch entscheidende Rückwirkungen auf die Jugendhilfe zu erwarten sind. Der hübsch mit Bildern vom Jugendhaus der Landesausstellung illustrierte Bericht ist bei der Geschäftsstelle, Seilergraben 1, Zürich, gratis erhältlich.

Der Jahresbericht des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen

Der Bericht sagt unter anderem, dass im Landesausstellungsjahr 89,976 junge Menschen auf ihren Wanderungen in Jugendherbergen einkehrten; die Zahl der Uebernachtungen betrug 151,205. Während dies gegenüber 1938 eine kleine Senkung der Besucher- und Uebernachtungszahlen bedeutet, hatte die Jugendherberge Zürich natürlich eine Steigerung zu

verzeichnen. 13,743 Jugendlichen gewährten die Jugendherberge Zürich und eigens gegründete Zusatzherberge Uebernachtungsmöglichkeit. Die meisten dieser Jugendlichen kamen nach Zürich, um die Landesausstellung zu sehen. Das Bestehen einer Jugendherberge hat ihnen diesen Besuch möglich gemacht. Wie das schweizerische Jugendherbergen-Werk auch in den heutigen Zeiten seine Ideale weiterpflegen will und wie in den verschiedensten Landesgegenden an der Förderung des Jugendwanderns gearbeitet wird, darüber unterrichtet der genannte Jahresbericht ausführlich und gewissenhaft.

Der Bericht kann bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen, Seilergraben 1, Zürich 1, bezogen werden.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Uri. Die männlichen Lehrkräfte in unsern Gemeinden waren längere Zeit im Militärdienst abwesend. Darum und weil mancherorts die Schulhäuser für Truppen reserviert waren, fiel da und dort ein Teil der Sommerschule aus. An einigen Orten hat man die Ferien etwas verlegt und an andern Orten wurde Halbtagsschulbetrieb eingeführt, wobei die nicht dienstplichtige Lehrerschaft am Morgen die einen Schulklassen und am Nachmittag die andern unterrichtete. Die Besoldung der militärdiensttuenden Lehrkräfte ist durch das Lehrerbesoldungsgesetz geregelt. Es bedurfte aber keiner besonderen Vorschriften, wie in vielen andern Kantonen. Der im Militärdienst abwesende Lehrer hat den dritten Teil an die Stellvertretungskosten zu zahlen. Das kann natürlich, sofern der Militärdienst nicht mit Ferien zusammenfällt, eine Lohnverkürzung bis zu 33 Prozent ausmachen. Bei heutiger Teuerung ist ein solcher Abzug fühlbar. Da aber überall in oberwähntem Sinne „geschulmeistert“ wurde und also nirgends eine vollbeschäftigte Stellvertretung, die übrigens auch gar nicht erhältlich war, angestellt wurde, so wurden sozusagen überall an die wehrpflichtigen Lehrer die vollen Gehälter ausbezahlt. Die aushelfenden Lehrkräfte erhielten zu ihrem Lohne für die Mehrarbeit eine Mehrentschädigung. Die Schulgemeinden bestritten diese aus der Lohnausfallentschädigung, die in diesem Falle gemäss Bundesbeschluss der Schulkasse zuzufloss. Beide Teile kamen so verhältnismässig gut weg, und so ist es auch ganz in Ordnung und ganz nach den Bundeserlassen, die ausdrücklich betonen, die Lohnausgleichskasse sei „zugunsten der aktivtuenden Wehrmänner“, nicht aber dass der Arbeitgeber dabei ein Geschäft mache.

(Korr.)

Schwyz. (Korr.) Die kantonale Inspektoratskommission richtet an die Lehrerschaft folgende Weisun-

gen: Dem Turnen soll bedeutend mehr Aufmerksamkeit zugewendet und der Gesang regelmässig während des ganzen Jahres geübt werden. Für Zierschriften und Illustrationen in den Schülerheften möge man nicht zu viel Zeit verwenden. Beim mündlichen Examen ist die biblische Geschichte wie die übrigen Fächer zu berücksichtigen, und die Arbeitshefte der Schüler sollen dem Inspektor zur Einsicht vorgelegt werden.

Im Dezember 1240 haben die Schwyzer im Lager zu Faenza von Kaiser Friedrich II. ihren ersten Freiheitsbrief erhalten. Die 700. Wiederkehr dieses Tages würde mehr als eine schlichte Jubelfeier rechtfertigen. Da aber zum 1. August nächsten Jahres bedeutungsvolle Veranstaltungen in Schwyz geplant sind, will man sich auf eine Gedenkstunde im Rahmen des Geschichtsunterrichts in den oberen Klassen bescheiden.

Das Erziehungsdepartement studiert die Frage einer allgemeinen Schülerversicherung und übermittelt den Gemeinden Offerten von verschiedenen Versicherungsgesellschaften. — Finanzielle Gründe haben die eine und andere Gemeinde veranlasst, das Kreisschreiben betr. Anstellung von Schulärzten ablehnend zu beantworten. Der Erziehungsrat fordert die säumigen Gemeinden auf, dem Gesetz Folge zu leisten und innert Monatsfrist den Schularzt zu bestimmen.

Glücklich vor der zweiten Mobilmachung hat der Erziehungsrat die Neuregelung der Besoldungsverhältnisse während des Aktivdienstes unter Dach gebracht: Ledige Lehrer beziehen mindestens 30 Prozent ihres Gehaltes, bei Unterstützungspflicht 50 Prozent, verheiratete je nach Kinderzahl 60—90 Prozent. Die Wohnungsentschädigung wird voll ausgerichtet. Die Leistungen der Lohnausgleichskasse fallen in die Schulkasse der Gemeinde, die auch all-

fällige Stellvertretungskosten zu übernehmen hat. Dieser Beschluss, der rückwirkend auf 1. Februar in Kraft trat, ist von der Lehrerschaft mit Befriedigung und dankbarem Herzen aufgenommen worden.

Zug. Die neuen Männer. Als Ersatz für den verstorbenen alt Rektor Jos. Schälin ernannte der Regierungsrat Herrn Heinrich Bütler von Cham, in Zug, als Mitglied des Erziehungsrates. Der Gewählte ist gegenwärtig Redaktor der konservativen „Zuger Nachrichten“, als welcher er eine gewandte Feder führt. Seit zwei Jahren gehört er auch dem Kantonsrate an. Zum neuen Amt ist Herr Bütler wie selten einer geeignet, befasste sich doch sein Studium speziell mit der Heilpädagogik. Er wird also sein Gewicht hauptsächlich auf die Erziehung legen.

Als Inspektor der Primarschulen amtiert in Zukunft H. H. Pfarrer J. Hess in Steinhäusern, welcher diese Charge seit einiger Zeit provisorisch innehatte und sich dabei als moderner Methodiker auswies.

Würde und Bürde eines Mitgliedes der Aufsichtskommission der Kantonsschule wird nun H. H. Stadtpfarrer F. Schnyder tragen.

Wir beglückwünschen die genannten Herren zu ihrer Wahl und erwarten ein erspriessliches Mitarbeiten im Interesse von Schule und Kind. — ö —

Zug. Am Sonntag, den 1. September, weihte Baar seine neuen Schullokalitäten ein. Punkt halb 1 Uhr begann unten den Klängen der Feldmusik Baar der malerische Festzug, der in farbenfrohen Bildern die Naturverbundenheit und die Beschäftigung des Baarer Volkes darstellte. Die Spitze wurde von einer Abteilung schmucker Reiter gebildet. Eingangs trippelten die kleinen Abc-Schützen als Rotkäppchen, Zwergmannli und Tellenbübchen einher. Im weitem stellten die einzelnen Klassen der Primar- und Sekundarschulen in reicher Abwechslung die verschiedenen Handwerke, die Graswirtschaft, den Getreide- und Gemüsebau, den Obstreichthum des Baarerbodens, die hauptsächlichsten Sportarten, die Blumenkönigin usw. dar. Eine Biedermeier- und eine Trachtengruppe fehlten natürlich nicht.

Der eigentliche Festakt wurde durch ein Lied der Schuljugend eingeleitet, worauf der Festpräsident das zahlreiche Publikum und die eingeladenen Gäste begrüßte und der Bauleiter die Schlüssel der neuen Bauten übergab, welche Herr Einwohnerpräsident Dr. Rudolf Schmid dankend entgegennahm. Ein Sprechchor der beiden Sekundarschulen und ein passendes Lied der Schulkinder schlossen die offizielle Feier. Hernach fanden Einzelwettkämpfe der drei Turnvereine, freie Vorführungen derselben, Turnen einer Schülergruppe, Reigen der drei Damenriegen

und der Sekundarschülerinnen, sowie Produktionen der Zöglingstriegen statt.

Die Räume, welche eingeweiht wurden, gliedern sich in Schul-, Turn- und Luftschutzlokalitäten. Im Untergeschoss befinden sich neben den Ankleide-, Douchen- und Toilettenräumen die notwendigen Einrichtungen für den Luftschutz. Im ersten Stockwerk wirkt die gutbelichtete Wandelhalle als Bindeglied zwischen dem bisherigen Sekundarschulhaus und dem Neubau, wo zwei südlich orientierte Schulzimmer, ein Lehrerzimmer und ein Singaal untergebracht sind. Den Hauptteil der neuen Anlagen bildet aber die grosse Turnhalle, welche durchwegs nach den neuesten Errungenschaften eingerichtet worden ist. So besteht der Boden aus bewährtem Korkparkett, in der Plattengröße von 30:30 cm verlegt. Die elf Quadratmeter grossen Fenster sind als Schutz gegen Ballschläge mit punktgeschweisstem Drahtglas ausgeführt. Neben einer einwandfreien Belichtung hat man der Akustik aller Räume besondere Aufmerksamkeit geschenkt und dementsprechend Massnahmen getroffen. Alle Schul- und Nebenräume erhielten Doppelverglasungsfenster. Der Rohbau ist in Beton, Eisenbeton, Backstein und Kalksandsteinmauerwerk, die Dachkonstruktion in Holz durchgeführt; die Hauptdächer sind mit Ziegeln und der Turnhallerverbindungsang mit Kupferblech abgedeckt. Alle Spenglerarbeiten wurden ebenfalls in Kupfer ausgeführt.

Alles in allem darf die Gemeinde Baar, die trotz Kriegs- und Krisenzeit etwas Notwendiges und Schönes im Kostenbetrage von rund 280,000 Franken erstellt hat, auf diese Neubauten stolz sein. Sie sind nach erfolgtem Planwettbewerb nach dem zweitprämiierten Projekt, gezeichnet von Herrn Baumeister Alois Weber in Baar, erstellt worden. Demselben hat man dann die Pläne und die Bauleitung übertragen. —ö—

Solothurn. (Korr.) Nach dem Beschluss der eidgenössischen Tagsatzung vom 1. August 1832 soll jedes Jahr am dritten Sonntag des Herbstmonats in allen Ständen der Eidgenossenschaft gleichzeitig der gemeineidgenössische Dank-, Buss- und Betttag gefeiert werden. Dazu haben die Kantone die angemessenen Anordnungen zu treffen. Nach alter Tradition findet im Kanton Solothurn am eidgenössischen Betttag eine Kollekte zugunsten wohlthätiger Unternehmungen statt. Der Regierungsrat beschloss, dieses Jahr den Ertrag der Betttagkollekte zu je einem Drittel der kantonal-solothurnischen Stiftung „Gotthelfhaus“, Institut für Heilerziehung in Biberist, dem Aufnahme- und Durchgangsheim „Bethlehem“ in Wangen bei Olten und dem Bezirksspital Thierstein und Altersheim Dorneck-Thierstein in Breitenbach zuzuwenden.

Ueber die beiden Erziehungsheime schreibt der Regierungsrat in seinem Aufruf an das Solothurner Volk u. a., dass die Stiftung „Gotthelfhaus“ im Jahre 1929 als „Institut für schwererziehbare Kinder“ ins Leben gerufen wurde. Sie konnte am 9. Oktober 1937 unter dem heutigen Namen in Biberist ein eigenes Beobachtungsheim einweihen. Das Aufnahme- und Durchgangsheim „Bethlehem“ ist im Eigentum des Seraphischen Liebeswerkes Solothurn und kann auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Beide Institute haben sich zur Aufgabe gemacht, Kinder, die mit moralischen oder organischen Defekten behaftet sind, und gefährdete Jugendliche durch erzieherisches Einwirken zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Die Kinder, die in die beiden Heime aufgenommen werden, müssen im Unterricht, im erweiterten familiären Kreise der Anstalt, in Zusammenarbeit von Erzieher und Arzt beobachtet werden. Solche erzieherische Arbeit wird sich später für die Oeffentlichkeit reichlich lohnen. Würde man für solche Zwecke die notwendigen finanziellen Mittel nicht zur Verfügung stellen, so müssten diese Mittel doch einmal von der Allgemeinheit in vermehrtem Masse aufgebracht werden. Die gemachten Erfahrungen beweisen, dass bei Kindern, die durch fehlerhafte Anlagen der Erziehung Schwierigkeiten bereiten, oft schon ein geeigneter Beobachtungsaufenthalt die gewünschte Besserung bringt. Dieser edle Zweck verdient es vollauf, dass ein Teil der Bettagskollekte für ihn verwendet wird.

Es ist aus diesen besonders dem Erzieher einleuchtenden Gründen zu wünschen, dass die Kollekte einen recht grossen Betrag abwirft.

Appenzell I.-Rh. (-o-) An Stelle der sonst üblichen Oktoberkonferenz ward die Lehrerschaft Innerrhodens anfangs September zu einer interessanten Exkursion ins Potersalperherz, eine der schönsten und anmutigsten Waldungen des innern Landesteils und der Ostschweiz, zusammengerufen, als Ergänzung und Vertiefung des von Herrn Oberförster Stamm, Appenzell, im vergangenen Mai gehaltenen Referates: „Einige Grundgedanken über unsere Forstwirtschaft“. Unter seiner bewährten Führung ging's unterm herrlichsten Spätsommerhimmel durchs idyllische Schwendetal, durch die sich sonnenden und einladenden Waldungen des „Wilden Banns“ und lehrend und lernend ins satte Tanngrün der Potersalp, wo uns bezüglich Forstwirtschaft an Hand der interessanten Wirtschaftspläne Neues und überaus Lehrreiches geboten wurde. Es war nicht nur ein vergnügtes Wandern in Gottes freier Welt, sondern und vor allem eine für alle Lehrkräfte unvergessliche Schulstunde, deren Frucht und Segen sich im heimatkundlichen Unterricht der Schule zum Wohle unserer Jugend auswirken wird. — Zum Wohle unserer Ju-

gend? Ist es denn notwendig, in den Herzen unserer Jugend die Liebe zum Walde zu pflanzen? Gewiss nicht! Wenn irgendwo, so keimt und lebt sie dort. Aber vertiefen können wir diese Liebe, vertiefen durch das Verständnis all der ewigen Naturgesetze, die das Waldleben beherrschen und die Arbeit des Menschen im Walde lenken, durch die Erkenntnis, was wir dem Walde — vor allem heute — alles verdanken.

Appenzell I.-Rh. (-o-) Das Jahr 1940 hat trotz der unruhigen Zeit auch für Innerrhoden Neues gebracht, das ein wichtiger Markstein in der Geschichte des innerrhodischen Bildungswesens sein und bleiben wird. Unser Halbkanton Innerrhoden hat nämlich eine Kantonsschule bekommen, indem die Standeskommission (Regierung) dem bisherigen Kollegium St. Anton den Charakter einer Kantonsschule für Appenzell I.-Rh. verlieh und ihm die Maturitätsausweise kantonal anerkannte. Damit erhält unser Halbkanton eine staatliche Bildungsstätte zur Erlangung des Reifezeugnisses, was nun dem bis heute sehr empfindlichen Mangel endlich abhilft. Die Studenten des Kollegiums — des einzigen der Ostschweiz dieser Art — mussten bis heute die ihnen lieb gewordene Bildungsstätte verlassen, um in der Inner- schweiz das Studium bis zur Erlangung der Maturität zu beenden, was für sie und die Professoren immer eine unangenehme Sache war. Nun aber ist für immer diesem Uebelstande abgeholfen, indem hier das Studium mit der Maturität abgeschlossen werden kann.

Im Zusammenhang mit dieser bedeutenden und sehr willkommenen Umgestaltung im kantonalen Bildungs- und Erziehungswesen ist hier ein Neubau entstanden, der die Lehranstalt aufnimmt. Der grosse Zweckbau — der seine Million kosten dürfte — weist alle erforderlichen Räumlichkeiten und modernen pädagogischen Einrichtungen auf, die einen erspriesslichen und zielvollen Unterricht bis zur Erlangung des Reifezeugnisses gewährleistet. Der Neubau ist an die Gebäulichkeiten des bisherigen Kollegiums direkt angebaut. Er zeugt vom hohen Opferwillen zur geistigen Förderung unserer heranwachsenden Jugend. —

Die Mobilisation vom 10. Mai dieses Jahres, die verschiedene jüngere Lehrkräfte unseres Ländchens aus dem Schulbetrieb heraus von neuem unter die Fahne rief, hat merkliche Lücken in den Schulbetrieb gerissen. Bekanntlich fallen bei uns je nach Witterung und infolge des ausschliesslichen Alpbetriebes unserer Bauern die Ferien zusammen, und zwar in die Sommermonate Juni, Juli und August. Da nun aber einige diensttuende Lehrkräfte vor dem eigentlichen Ferienbeginn nicht mehr dispensiert werden konnten, weist die betreffende Schule eine

etwas abnormale Feriendauer von sage und schreibe 16 Wochen auf. Es ist darum im Interesse der Jugend nur zu hoffen, dass der Betrieb baldmöglichst wieder aufgenommen und der Winterbetrieb einigermaßen normal gestaltet werden kann. —

Als neu und für Innerrhoden ehrend darf die Tatsache bezeichnet werden, dass in der ersten Woche August zwei eidgenössische Turnkurse in der Metropole stattfanden, beide für Gegenden ungenügender Turnverhältnisse; der eine für männliche und der andere für weibliche Lehrkräfte. Es waren beiden Kursen schöne Sommertage beschieden, die mit fleissiger und erspriesslicher Arbeit ausgefüllt werden konnten. —

Für unsere Jugend neu, aber interessant und lehrreich waren die französischen Internierten, die nun in den Bergen für Räumungsarbeiten eingespannt worden sind. Sie hatte Freude an ihnen, waren sie doch durchwegs liebe, gute und brave Soldaten, denen das Schicksal arg zusetzte, die durch das Spiel mit unserer Jugend aber manches vergessen konnten. Hoffen wir, dass ihnen und auch unserer lieben Jugend bald bessere Tage beschieden sein werden. —

An einigen Schulen konnte der Winterbetrieb bereits wieder aufgenommen werden. Wie er aber ausfallen wird, muss der Zukunft überlassen bleiben.

St. Gallen. (:Korr.) J a h r b u c h. Das 25. Jahrbuch des K. L. V. erschien im üblichen leuchtenden Rot, nicht einmal mit Silberborten, wie es sich beim 25-maligen Erscheinen geziemt hätte.

Das Referat Vorsteher Emil Dürs, St. Gallen, über „Krieg und Schule“ beschlägt ein aktuelles Thema mit vielen Hinweisen auf die Notwendigkeit der Einstellung der Schule zu den heutigen erschwerten Schulverhältnissen zu Stadt und Land. Das Referat wurde bereits an der Delegiertenversammlung in Ragaz gehalten und ist in der „Sch. Sch.“ damals näher skizziert worden.

Dem genannten prächtigen Referate schliesst sich die Ehrung der acht verstorbenen Vereinsmitglieder, drei aktiver und 5 pensionierter Lehrkräfte an, und die Rechnungen des Vereins und der Hilfskasse pro 1939.

Der gut abgefasste Jahresbericht des Aktuars A. Lüchinger, Gossau, bespricht in eingehender Weise all die Geschehnisse des Vereins- und Schullebens und gibt ein anschauliches Bild der umfassenden Tätigkeit des Vorstandes.

Die Jahresaufgabe, die den Sektionen mit Rücksicht auf die heutigen Konferenzverhältnisse für die Jahre 1940 und 1941 übertragen wird, soll die Möglichkeit einer Leistungssteigerung im schriftsprachlichen Ausdrucke erwägen. Die Lehrerschaft aller Stu-

fen soll diesem Zweige ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Der Lehrersterbeverein legt seine Rechnung über das Jahr 1939 vor. 17 Mitglieder, 16 Lehrer und 1 Lehrerin, im durchschnittlichen Alter von 61 Jahren, sind 1939 gestorben. Die 6 Neueintritte vermochten den durch Tod erfolgten Ausfall nicht einzubringen. Drum soll der Gewinnung neuer Mitglieder durch Aufklärung und Aufmunterung, speziell junger Lehrkräfte, in den Sektionen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Der Mitgliederbestand ist zu Jahresanfang 977. — Der auf Fr. 95,333.— angewachsene Fonds brachte Fr. 3292.— Zins ein. Fr. 190.— ergaben die Schenkungen.

Der Ausgabenposten „Verwaltung“ steht diesmal infolge der durchgeführten Statutenrevision etwas höher. Es ergibt sich nur ein Betriebsüberschuss von Fr. 277.50, der dazu benützt wird, um die 15 ältesten Mitglieder von den Sterbebeiträgen zu befreien.

Die Kantonalverwaltung hat auf Grund der neuen Statuten für den Zentralkassier eine Kautions von Franken 3000.— festgesetzt.

Kohlenknappheit. Für Seminar und Kantonalsschule werden für den kommenden Winter folgende Massnahmen vorgesehen: Die Schulen bleiben am Samstag geschlossen. Die betr. Stunden werden an einem bisher freien Nachmittag erteilt. Die Herbst- und Frühlingsferien erfahren eine Kürzung um je eine Woche zugunsten der Weihnachtsferien, die bis Anfang Februar ausgedehnt werden.

Schliessung einer Schule. Die Schule ev. Müselbach-Kirchberg ist in ihrem Schülerbestande derart zurückgegangen, dass der Erziehungsrat einer vorübergehenden Schliessung der Schule zustimmt. Die wenigen Schüler werden teils ev. Kirchberg, teils ev. Bazenheid zugeteilt.

St. Gallen. Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion „Fürstentland“ findet Samstag, den 28. September, im Casino St. Gallen statt.

Bei diesem Anlasse spricht Herr Nationalrat Jos. Scherrer über das Thema: „Die wirtschaftliche und politische Lage unseres Landes in grundsätzlicher Schau.“

Die Vereinsmitglieder sind gebeten, sich an der Versammlung recht zahlreich zu beteiligen.

Die Kommission.

Mitteilungen

Filmfragen und neue Lehrfilme

94. Veranstaltung des Instituts für Behandlung neuzeitlicher Erziehungs- und Unterrichtsfragen in Basel.

Mittwoch, 11. September, 15 Uhr (Aula Realgymnasium): Herr Dr. H. Noll, Leiter der Basler Lehrfilmstelle. Einführungs-Referat: Neue Unterrichtsfilm- und